TEXTINATION NEWSLINE **03.05.2011**

WORDS OF FASHION

Jede Saison tauchen neue Modebegriffe auf, die von Designern oder Fashion Victims ins Spiel gebracht wurden. Egal, ob mit dem neuen Wort wirklich eine neue Mode oder ein neues Modeteil bezeichnet wird, wie bei den „Tregging“ oder ob ein altbekannter Stil einen neuen Namen bekommt wie bei „Deauville“ das Marinethema - alle, die mit Mode zu tun haben und sie lieben, sollten die Wortschöpfungen nicht nur kennen, sondern auch wissen, was sie bedeuten.

Die **Bloomerhose** ist nach der amerikanischen Frauenrechtlerin Amelia Bloomer benannt, die knöchellange weite Hosen für Frauen entwarf, nachdem das Tragen von Hosen für europäische und amerikanische Frauen jahrhundertelang ein Tabu war. Amelie Bloomer trug zur Hose ein etwa knielanges Kleid - und so ist es auch jetzt wieder in der Mode angesagt.

© Raffaello Rossi - Schera GmbH

© Barbara Schwarzer - Augustat GmbH

Bohemian Style oder kurz Boho-Chic ist ein Look, der sehr lässig daher kommt und die Elemente verschiedener Moderichtungen vereint, beispielsweise Hippie-, Gipsy-, Rock- oder Folklore-Einflüsse. Aufwändige Stickereien, opulente Muster und edle Materialien wie Seide, Samt und Leder sind kennzeichnend. Typische Boho-Zutaten sind auch Fransen, Flatterkleidchen, (Kunst-)Fell, Farb-, Muster- oder Material-Mix. Zu den prominenten Vertreterinnen des Boho-Chics gehören Kate Mosse und Sienna Miller.

Boyfriend Cut bezeichnet eine locker auf der Hüfte sitzende Hose mit großen aufgesetzten Taschen, vertieftem Schritt und schlankem Bein. Als Vorreiterin des Trends gilt die Schauspielerin Katie Holmes. Als man sie in einer Hose ihres Gatten Tom Cruise sah, war ein neuer Trend kreiert.

Als **Boy Style** oder **Boyish** bezeichnet maskulin geschnittene Kleidung für Frauen wie Oversized-Blazer, Hosen mit tiefen Schnitt, Lederjacken und weit geschnittene weiße Hemden – oder „frau“ trägt gleich „seine“ Sachen.

© Textination GmbH

Kennzeichnend für den **Combat Look** (englisch combat = Kampf) sind Elemente wie sie auch in der Militärbekleidung zu finden sind: aufgesetzte Taschen, Schulterriegel oder Schnallen dürfen nicht fehlen. Auch die Farbpalette ist den Militärfarben entlehnt und spielt sich im Tarnfarbenbereich zwischen Khaki und Olivgrün ab. Eingesetzt werden vor allem Baumwollstoffe oder Drill.

Der **Deauville Stil** ist vom Urlaub in alten französischen Seebädern inspiriert, und dementsprechend sind es die Marinefarben Rot, Blau und Weiß, die dominieren. Ringel und goldene Knöpfe komplettieren die lässig-sportive Gesamtaussage des Outfits.

© MAC Mode GmbH & Co. KGaA

Der **Destroyed Look** bezeichnet einen frechen Look. Entstanden ist er durch den Trend, Löcher in die Jeans zu schneiden, ihr Risse zu verpassen oder sie auszufransen, um den Eindruck zu erwecken, die Jeans sei alt und abgetragen. Auch bei Lederjacken gibt es den Destroyed Look. Sie werden so behandelt, als seien sie steinalt. Ein Look, der in den Kinofilmen von Indiana Jones aufgegriffen wurde. Auch er trug Hut und Jacke, die aussahen, als wären sie schon von seinem Großvater getragen worden.

Dip dyed (aus englisch to dye = färben und to dip = eintauchen) ist ein Färbeverfahren, mit dem unterschiedliche Farbtöne und Farbverläufe in einem Bekleidungsteil erzeugt werden.

Als **Egg-Shape** wird die gute alte O-Linie oder auch „Ei-Form“ bezeichnet, die Christobal Balenciaga in den 1960er Jahren lancierte. Bei dieser Silhouette liegt der breiteste Punkt an Hüfte und Taille, an Hals und Beinen wird es eng. Egg-Shape wird eingesetzt für Mäntel, Röcke und Kleider. Bei Mänteln kann die Linie oft mit einem Gürtel auf Figur gebracht werden. Besonders sexy ist sie als Minikleid für sehr schlanke Frauen, die so ihre Beine optimal betonen können.

Um den **Fade Out Look** zu erzielen, werden Pigmentfärbungen und -beschichtungen eingesetzt, die sich von Waschvorgang zu Waschvorgang auswaschen. Ziel ist es, eine Optik zu kreieren, die natürlich gealtert erscheint. Am häufigsten wird der Fade Out Look bei Denim genutzt.

Eine **Flatfront Hose** ist eine gerade geschnittene Hose ohne Bundfalten mit Steck- oder Bananentaschen.

High-Waist beschreibt Röcke, Hosen oder Shorts, die nicht auf Hüfthöhe sitzen, sondern die Taille akzentuieren. Eine sehr bequeme Form, die dafür sorgt, dass beim Bücken nicht die halbe Hinterseite zu sehen ist. Betont werden die natürlichen weiblichen Kurven und nicht die Röllchen über dem Hosenbund.

© apriori Textilvertriebs GmbH

© DressMaster GmbH

Hoodie ist ursprünglich ein Kapuzensweatshirt mit einer tunnelartigen Bauchtasche, der Kängurutasche. Seinen Ursprung hatte das Shirt in der New Yorker Hip-Hop-Szene. Heute werden fast alle Wirk- und Strickoberteile mit Kapuze als Hoodie bezeichnet.

© Daughters of Eve
MAC Mode GmbH & Co. KGaA

Jegging ist eine Mischung aus Jeans und Legging; also eine sehr eng anliegende Hose, die sich den Beinen anpasst. Jegging werden modisch mit langen Oberteile kombiniert.

Mesh ist in der modernen High-Tech-Version in erster Linie als Material für Sportbekleidung im Einsatz, weil es die Hitze gut reguliert und Schweiß abtransportiert. Mesh wird auch als Futterware in Kombination mit funktionellen Membranen eingesetzt.

© Bandolera BV

Richesse ist in der Mode der Gegensatz zum Purismus. Es gilt: Geschmückt wird, was das Zeug hergibt. Alles vom Muster über die Farbe ist sichtbar und groß. Gearbeitet wird mit vielen Accessoires.

Skinny bezeichnet eine super schmale Hosenform.

Tregging ist eine Mischung aus Hose (englisch = trousers) und Legging. Wie auch die ähnlich geschnittene Jegging wird die Tregging modisch mit langem Oberteil, Kleid oder kurzem Rock kombiniert.

Susanne Schaper